Pressespiegel

„Frühlingsgefühle“ Atelier EigenSinnlich – Susanne Heinrich

„Carpe Diem“, Ausgabe 1/2010 April bis Juni
www.carpe-diem-wug.de

„Alles, was natürlich bleibt“

Malerin mit erotischen Bildern in der Schranne

Eng umschlungen liegt das verliebte Paar auf dem Sofa. Er hat seine Hand auf ihrem Po, sie schlingt ihre Beine um seine Hüften. Sie küssen sich leidenschaftlich. Beide sind nackt.

So sehen viele Bilder von Malerin Susanne Heinrich aus. Die 54-jährige zweifache Mutter malt leidenschaftlich gerne Küsse, Umarmungen, erotische Szenen. „Ich mag die Herausforderung, ein in sich stimmiges Bild zu zeichnen. Verschlungene Paare reizen mich ganz besonders“, erklärt Heinrich. Und auch bei den Betrachtern ihrer Bilder springt der Funke über.

- *14. Mai bis 23. Mai*
- *Mo. bis Fr. 15 bis 19 Uhr, Sa, und So. 11 bis 17 Uhr.*
- *Schranne Weißenburg*

„Ich höre von vielen Leuten, dass in meinen Bilder ganz viel rüberkommt“, freut sich die Malerin. Seit etwa zehn Jahren beschäftigt sie sich hauptberuflich mit dem Malen – doch bis man einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht hat, ist es ein langer Weg.

Begonnen hat Susanne Heinrichs Weg mit einer Ausbildung zur Damenschneiderin. Anschließend studierte sie Modegrafik in München und war lange Zeit als Illustratorin für Verlage und Werbeagenturen tätig. 2001 machte sie mit ihrem ersten eigenen Atelier in Dinkelsbühl ihr Hobby zum Beruf. Seit etwa einem Jahr wohnt die Mutter zweier erwachsener Kinder in Hechlingen am See. Mit so einem unkonventionellen Beruf ist das Leben in einem kleinen Ort aber nicht leicht – „Ich bin dort einfach ein Exot“, lacht Heinrich. „Der Umzug hierher war irgendwie ein Griff ins Klo.“

Dabei braucht Susanne Heinrich die Aufgeschlossenheit ihres Umfelds, denn viele ihrer Bilder entstehen nicht in der Fantasie, sondern durch Zeichnung echter Modelle. Auch Auftragsarbeiten führt die 54-Jährige durch. Einige Paare ließen sich zum Beispiel schon in verschlungener Pose ablichten, um sich zum Hochzeitstag selbst ein Geschenk zu machen.

„Ich zeichne eigentlich alles, was im Rahmen des Natürlichen bleibt“, erzählt Heinrich. Dazu gehören dann eben auch Sex auf der Toilette oder ein homosexuelles Paar. Tabus gibt es bei ihr trotzdem: „Latex, Leder und Peitschen – sowas zeichne ich dann doch nicht. Da hab’ ich Grenzen.“

Das dürfte den Weißenburger OB Jürgen Schröppel freuen, denn der geht ohnehin schon davon aus, dass die Ausstellung ein Aufreger wird. Das muss aber auch sein, findet Schröppel: „Es gibt nichts Schlimmeres für Kultur, als wenn keiner drüber redet.“ –mit–

„Weißenburger Tagblatt“, 13./14. Mai 2010
www.weissenburger-tagblatt.com

Neue Ausstellung in der Kunst-Schranne

In der ganzen Blöße

Susanne Heinrich aus Hechlingen zeigt ab Freitag erotische Bilder

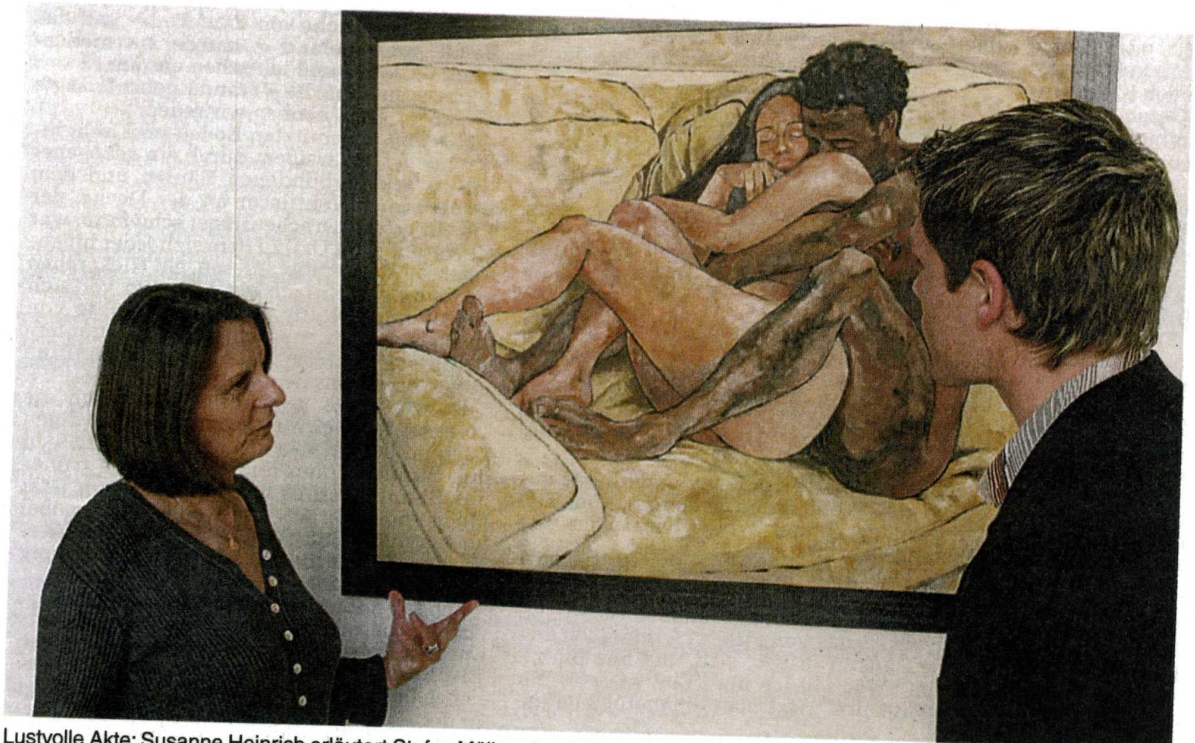
WEISSENBURG (mau) – Erotische Bilder sind für gut eine Woche in der Weißenburger Kunst-Schranne zu sehen. Die in Hechlingen am Hahnenkamm lebende Künstlerin Susanne Heinrich wird von Freitag, 14. Mai, bis Pfingstsonntag, 23. Mai, einige ihrer Bilder unterschiedlicher Maltechnik zeigen.

Die 53-Jährige will den Menschen „natürlich, unverstellt, verletzlich, so wie er ist in seiner Blöße“ darstellen. Dazu bedient sich Susanne Heinrich der Kohlezeichnung ebenso wie der Aquarelltechnik oder der Ölmalerei. Mal setzt sie auf eine eher schwungvolle Lockerheit, mal auf eine präzise Konsequenz. Gemein ist den Bildern aber, dass sie allesamt großen Wert auf eine anatomisch korrekte Abbildung legen. Susanne Heinrich arbeitet meist mit Modellen, die sie fotografiert. Diese Bilder dienen ihr dann als Vorlage für ihre Gemälde und Zeichnungen.

Die Reaktionen auf ihre Akt-Bilder sind unterschiedlich. „Die einen gehen sehr offen damit um, die anderen fühlen sich schon provoziert“, sagt sie selbst. In wenigen Ausnahmefällen musste sie sogar schon Ausstellungen abbrechen.

Susanne Heinrich ging in Georgensgmünd zur Schule und hat nach einer Damenschneiderlehre in Nürnberg Modegrafik in München studiert. Sie arbeitete mehrere Jahre als Grafikerin und Illustratorin für Verlage und Agenturen, bevor sie sich verstärkt ihrer künstlerischen Tätigkeit widmete. Im nordbayerischen Raum hatte Heinrich bereits eine ganze Reihe an Ausstellungen, auch in Weißenburg waren Bilder von ihr schon einmal zu sehen: 2003 im Neuen Rathaus.

Die Vernissage findet am Freitag, 14. Mai, um 19.00 Uhr in der Kunst-Schranne statt. Die Ausstellung selbst ist von Montag bis Freitag jeweils von 15.00 bis 19.00 Uhr und am Samstag und Sonntag jeweils von 11.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.



Lustvolle Akte: Susanne Heinrich erläutert Stefan Müller, dem Leiter des OB-Büros, der für die Organisation der Kunst-Schranne verantwortlich ist, wie ihre Bilder entstehen. Foto: Maurer

„Weißenburger Tagblatt“, 17. Mai 2010; Jan Stephan
www.weissenburger-tagblatt.com

Fast wie ein Foto: Die Hechlinger Künstlerin Susanne Heinrich legt bei ihren Werken Wert auf eine möglichst realistische Darstellung, weshalb ihre Werke bei früheren Ausstellungen teilweise für Furore sorgten.

„Frühlingsgefühle“ in der Kunst-Schranne

„Erotik lässt Spielraum für Fantasie“

Bei der Ausstellungseröffnung der Künstlerin Susanne Heinrich hielt OB Jürgen Schröppel das Grußwort

WEISSENBURG (js) – Die Ausstellung „Frühlingsgefühle“ der Hechlinger Künstlerin Susanne Heinrich ist eröffnet. Bei der Vernissage in der Schranne erklärte die Künstlerin, warum sie sich der erotischen Malerei verschrieben hat. Bis zum Sonntag, 23. Mai, hat die Ausstellung geöffnet.

Es war ein kleiner Haufen Interessierter, der sich in der Schranne zusammengefunden hat. Knapp 40 Besucher waren zur Vernissage der Ausstellung „Frühlingsgefühle“ gekommen. Wenn die – mitten im Mai – schon nicht draußen aufkommen wollen, dann doch wenigstens in der Kunstschranne, so die Künstlerin. Tatsächlich geht es in der Ausstellung zumindest emotional recht frühlingshaft zu. Eng verschlungene Körper, viel nackte Haut, oft in sanften Pastellfarben, manchmal mit Anklängen an den Fotorealismus.

Eine Ausstellung erotischer Kunst in der Schranne, da hatte man sich im Weißenburger Rathaus hinter vorgehaltener Hand schon mal gefragt, ob das nicht Ärger geben könnte. Es schaut nicht danach aus, zeigt der erste Eindruck. Dass sich in Weißenburg keiner mehr über ein paar gemalte Nackte in der Schranne aufregt, ist immerhin schon mal eine ganz erfreuliche Nachricht. Ganz selbstverständlich ist das übrigens keineswegs. Immerhin musste Susanne Heinrich in der Feuchtwanger Spielbank 2003 schon mal eine Ausstellung abbrechen, weil dessen Chef einige Bilder zu explizit waren.

„Staatsanwalt“ gab OK

Was nun in Weißenburg zu sehen ist, erhielt bei der Vernissage auch aus juristischer Sicht den Stempel „unbedenklich“. Und zwar von Weißenburgs Oberbürgermeister Jürgen Schröppel in dessen Grußwort. „Ich war als Staatsanwalt für Pornographie zuständig und da hat man mich oft gefragt, wo hört Erotik auf und wo fängt Pornographie an. Ich habe dann gesagt: 'Erotik lässt Spielraum für Fantasie, Pornographie nicht“, erklärte der OB. Genug Platz für Fantasie böten Heinrichs Bilder.

Die Künstlerin selbst erklärte in einer etwas ausladenden Grundsatzrede, wie Kunst und Leben sich in ihrem Verständnis verbinden. Die kreative Tätigkeit sei die Essenz des menschlichen Lebens. „Die Künstler besitzen noch diese Spontaneität, haben einen Selbstausdruck, sind nicht wie Maschinen“, sagte Heinrich in der Kunstschranne. Innerhalb ihrer kreativen Tätigkeit konzentriert sich die in Herzogenaurach geborene Künstlerin auf die Liebe zwischen Mann und Frau als „intensivste Manifestation des geschlechtlichen Strebens“. In dessen Erfüllung werde ein zeitloser Augenblick erlebt, in dem alle Gegensätze sich für einen Moment aufheben. „Ich möchte mit meinen Bildern vermitteln, dass nur der bodenständige Mensch, der seine Gefühle benennt, erfolgreich ist.“

Stören muss sich keiner an der Nacktheit ihrer Bilder, fand Heinrich und belegte das abschließend mit zwei Zitaten. „Der wahre Mensch ist der nackte Mensch“, hat Goethe mal gesagt und dabei – nebenbei bemerkt – blieb es nicht, denn der Dichterfürst lief in mondklaren Nächten gerne vor seinem Gartenhaus in Weimar nackend über die Wiesen. Als zweiten Fürsprecher ließ die Malerin dann noch Paulus zu Wort kommen, in Sachen Moral ein Schwergewicht. „Dem reinen Menschen ist alles rein“, soll der Apostel aus Tarsus gesagt haben. Auf die „Frühlingsgefühle“ übersetzt: Wer die innige Umarmung zweier sich Liebender als „Schweinkram“ empfindet, sollte sich selber schämen.

Interessierter Betrachter: Oberbürgermeister Jürgen Schröppel ließ sich von der Künstlerin ihre Werke erklären. Fotos: Stephan